

**Sianka-Branchengespräch** mit Dr. h. c. Andreas Westerfellhaus

# „Das Gesundheitswesen ist ein Haifischbecken“

Das sagt einer, der es wissen muss: Dr. h. c. Andreas Westerfellhaus war dreieinhalb Jahre Staatssekretär und Pflegebeauftragter der Bundesregierung in Berlin. Anfang des Jahres musste er auf Geheiß des neuen Gesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach seinen Posten räumen. „Dreieinhalb Jahre sind viel zu wenig, um eine Idee bis zur Gesetzgebung zu bringen. Selbst das innerhalb einer Legislaturperiode zu schaffen, ist eine heroische Aufgabe“, resümiert der ehemalige Pflegebevollmächtigte. Trotzdem hat er einiges angestoßen und auf den Weg gebracht. Gute Gründe, im Sianka Branchengespräch 2022 die Rolle der Politik für das Gesundheitswesen deutlich zu machen.

**Christian Schmidt:** *Mich würde interessieren, warum Sie sozusagen die Seiten gewechselt haben – von der Krankenpflege in die Politik, und mit welcher Zielsetzung?*

**Andreas Westerfellhaus:** Kurz gesagt, weil ich früh mit politischen Strukturen auf regionaler Ebene als Leiter der LWL-Pflegeschule in Berührung gekommen bin. Ohne die Unterstützung und Zustimmung der Politik sind nur wenig Veränderungen struktureller Art möglich. Die Krankenpflegeausbildung war damals sehr kleinteilig, jedes Krankenhaus organisierte das für sich anders. Es gab kein einheitliches System. Mir wurde früh klar, dass man die Pflegeausbildung in Zukunft anders denken musste. Meine Idee war, die Ausbildung in Kooperation mit den Krankenhäusern zu zentralisieren.

Die zentrale Ausbildungsschule für Pflegeberufe war deutschlandweit die erste in dieser Form und hat die Pflegeausbildung nachhaltig reformiert. Zudem habe ich mich in der Lokalpolitik engagiert und war zehn Jahre Mandatsträger im Kreis Gütersloh. Außerdem stand ich als Präsident und Vizepräsident dem deutschen Pflegerat vor. In diesen Funktionen habe ich von jeher auf den Fachkräftemangel hingewiesen, doch statt sich um die Zukunftsgestaltung zu kümmern und politische Weitsicht zu wahren, ging es nur noch um Kennzahlen. Das war der Grund, warum ich das Angebot vom damaligen Gesundheitsminister Jens Spahn angenommen habe und in die Bundesregierung gewechselt bin. Ich wollte etwas bewegen.

**Christian Schmidt:** *Wie sah Ihr Arbeitsalltag aus?*

**Andreas Westerfellhaus:** Die Stelle der oder des Pflegebevollmächtigten ist eine unabhängige Stelle im Ministerium mit rund fünfzehn Mitarbeitenden. Ich war in hohem Tempo unterwegs und habe unzählige Krankenhäuser besucht und Vorträge gehalten. So haben auch die Pflegerinnen und Pfleger den Eindruck gewonnen, dass sich wirklich jemand um ihre Interessen kümmert. Vor allem habe ich die Diskussion um die Pflege größer und öffentlicher gemacht, indem ich die mediale Aufmerksamkeit darauf gelenkt habe. Ich habe mich an ausführlichen Berichten der großen Zeitungen beteiligt, unzählige Radiosendungen gemacht und an vielen TV-Formaten teilgenommen.

**Christian Schmidt:** *Wie sahen Ihre Lösungsansätze aus?*

**Andreas Westerfellhaus:** Es gibt zwei große Bereiche, auf die ich mich konzentriert habe: Lösungen gegen den Fachkräftemangel zu entwickeln und Antworten auf die Frage zu finden, wie Pflege in Deutschland bezahlbar bleibt. Dazu habe ich einen 5-Punkte-Plan mit konkreten Maßnahmen vorgestellt. 2018 haben wir eine Studie beauftragt, um zu erfahren, warum Leute aus dem Pflegeberuf aussteigen.

Das Ergebnis war, dass eine große Gruppe ehemaliger Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger zurückkommen würde, wenn sich die Rahmenbedingungen



**Dr. h. c. Andreas Westerfellhaus**



Sven Nahrman, Sianka, Dr. h. c. Andreas Westerfellhaus, Staatssekretär a. D. und ehemaliger Pflegebeauftragter der Bundesregierung, Christian Schmidt, Geschäftsführer S&Z Verpackung und Markeninhaber von Sianka und Silvia Querl, Sianka.

verbessern würden. Wir haben zum Beispiel die Einführung einer Rückkehrprämie vorgeschlagen. Ebenso sollten diejenigen eine Prämie erhalten, die im Beruf geblieben sind und auch alle, die sich für eine bestimmte Zeit für die Berufsausübung in der Pflege verpflichten. Das Konzept umfasste außerdem geregelte Arbeitszeiten mit einer 35-Stunden-Woche sowie eine Vertrauensarbeitszeit nach schwedischem Vorbild, bessere Bezahlung und eine Berufsautonomie.

Da die Eigenanteile für die Pflege durch die Decke gegangen sind, haben wir überlegt, wie wir die Einnahmenseite stärken können. Alles funktioniert nur im Gesamtpaket. Viele Dinge haben wir anstoßen können. Beispielsweise die konzertierte Pflege oder wie der Pflegeberuf attraktiver für junge Menschen wird, wie wir die Entbürokratisierung hinbekommen und Pflegefachkräfte mit Migrationshintergrund integrieren können.

**Christian Schmidt:** *Wie geht es jetzt mit diesen Konzepten weiter, wenn Sie sich nicht mehr in Ihrer Funktion als Pflegebevollmächtigter darum kümmern können?*

**Andreas Westerfellhaus:** Leider ist es insgesamt still um diese Themen geworden. Sicher ist Corona →

[www.wrp-textilpflege.de](http://www.wrp-textilpflege.de)

Anzeige



Logistik, ganz nach Ihren Wünschen.

[inwatec.dk/logistik](http://inwatec.dk/logistik)

**Inwatec**

ein wichtiges Thema, aber die wichtigen Strukturreformen bleiben auf der Strecke. Die Situation des Fachkräftemangels ist nach wie vor ungelöst. Noch nie haben so viele junge Menschen mit einer Ausbildung in der Pflege begonnen. Wir müssen alles dafür tun, um diese zu halten, ihnen Karriereperspektiven bieten und viel mehr Studienplätze schaffen. Es brechen immer noch viel zu viele ab.

Es gibt Lösungen für das Gesundheitswesen von morgen. Leider gleicht das Gesundheitswesen einem Haifischbecken, in dem jeder leider nur seine eigenen Interessen verfolgt. Der Konkurrenzdruck ist enorm hoch und wir denken zu sehr in einzelnen Schienen. An der Krankenhausstrukturreform lässt sich das ablesen. Hierüber wird meiner Meinung nach ein falsches Anreizsystem etabliert. Wir sind Weltmeister bei Knie- und Hüftprothesen, weil die Fallpauschalen attraktiv sind. Der Wettbewerb mit den Fallpauschalen ist eskaliert und die Krankenkassen treten als Konkurrenten gegeneinander an.

Ich wünsche mir Portalkliniken mit bestimmten Leistungsschwerpunkten. Zudem müssen die unterschiedlichen Finanzstrukturen vereinheitlicht und die Digitalisierung im Gesundheitswesen vorangetrieben werden. Jedes der 16 Bundesländer macht es anders und hat unterschiedliche Regelungen. Wir brauchen ein Miteinander statt gegeneinander und ein anderes Zusammenwirken der einzelnen Berufsgruppen.

**Christian Schmidt:** *Warum lassen sich Qualitätsstrukturen so schwer umsetzen?*

**Andreas Westerfellhaus:** Weil Langlebigkeit nicht in der Jahresbilanz auftaucht. Strukturelle Maßnahmen zahlen sich erst nach über fünf bis zehn Jahren aus. Das jetzige System lässt Nachhaltigkeit nicht zu.

**Christian Schmidt:** *Wie bewerten Sie die Rolle von Herstellern und Lieferanten wie Sianka im Hinblick auf die Verbesserung der Gesamtsituation für die Pflegenden?*

**Andreas Westerfellhaus:** Die Qualitätskriterien für Heil- und Hilfsmittel legt der Bundesausschuss gemeinsam mit den Krankenkassen fest. Hier könnten die Einrichtungen und Betroffenen Druck ausüben, um bei Ausschreibungen, beispielsweise für Inkontinenzunterlagen, höhere Qualitätskriterien durchzusetzen.

**Christian Schmidt:** *Sianka setzt bei der Produktinnovation und -qualität an, sprich bei kleinen Details, die aber durchaus wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen. Sei es die Zeiteinsparung beim Handling, die Vereinfachung der Hygiene oder die Langlebigkeit der Bettwaren.*

**Andreas Westerfellhaus:** Auf der Perlenkette vieler Maßnahmen, ist das sehr beutend. Die Frage ist, wie kriegen Sie das in die Wirksamkeit? Viele Fachkräfte sind gefrustet, sodass diese Details häufig nicht wirklich wahrgenommen werden. Diese sehr professionell arbeitende Berufsgruppe sollte nicht auf Wertschätzung degradiert werden. Im Gegenteil, ihre Meinung, Expertise und Lösungskompetenz ist wichtig. Sie wissen am besten, welches Produkt oder welche Qualität geeignet ist.

Eine wirksame Maßnahme wäre auch, die Patientenzufriedenheit zu messen. Patientenfragebögen sind in allen Einrichtungen vorhanden, häufig hängt deren Einsatz allerdings vom Qualitätsmanager ab. Die Antwort auf die Frage, wie man zu Verbesserungen kommt, kann nicht ausschließlich der Preis sein. Wir müssen darüber diskutieren, was uns Qualität insgesamt wert ist. Das schließt zum Beispiel auch die Umgebung und die Zeit zum Zuhören mit ein. Denn alle diese Dinge beeinflussen die Gesundwerdung.

**Christian Schmidt:** *An jeder Stelle wird deutlich, dass das Gesundheitssystem ganzheitlich und gemeinnützig gedacht werden muss und kein privatisiertes, profitorientiertes System bleiben kann. Wir werden uns weiterhin für Qualitätsverbesserungen zumindest auf Produktebene engagieren. Wohin führt Sie Ihr Weg jetzt?*

**Andreas Westerfellhaus:** Momentan bin ich noch dabei, abzuwägen, in welche Richtung es geht. Die Optionen reichen von Gesundheitspolitik auf Länderebene, einer Honorar-Professur bis hin zum Wechsel auf Unternehmensebene in den Bereich Gesundheitsmanagement und Digitalisierung. □

## Das Branchengespräch

Das Branchengespräch ist eine Initiative von Christian Schmidt. Der Markeninhaber von Sianka und Geschäftsführer der S&Z Verpackung GmbH ist davon überzeugt, dass sich nur in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen allen Branchenteilnehmern zukunftsfähige Lösungen erarbeiten lassen, mit denen die Ziele Service, Wirtschaftlichkeit, Ressourcenschonung, Produktqualität und Hygienemanagement realisiert werden können.

Sianka ist als Marke für Bettwaren im Gesundheitswesen seit über 25 Jahren bekannt. Seit der Übernahme der Marke Sianka durch die S&Z Verpackung GmbH vor rund zehn Jahren hat eine starke Ausrichtung auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Wäscherei- und Klinikkunden stattgefunden. Die Produktentwicklung, Qualität und die Serviceleistungen sollen sich noch stärker an den Bedürfnissen der Kunden orientieren.